

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 20.

Linz, Donnerstag den 20. Juli

1843.

Die Burgen und Schlösser im oberen Mühlviertel.

(Fortsetzung.)

1373 erhielt Hartwich v. Degenhart die Burg und Pflege Marsbach. 1423 bis 1451 verließ Passau dieselbe an die Herren v. Kraft, 1490 bis 1500 an die Oberheimer, nach deren Vertreibung 1520 dieselbe wieder an Passau zurückfiel. 1560 standen Welden, Lanberg, Partenstein, Hayenbach und das Aigen Peilstein unter der Pflege Marsbach (Pillwein). Seit 1590 nennt sich Urban v. Trenbach als zweiten Erbauer des Schlosses Marsbach. 1610 wurde dasselbe von dem hier über die Donau ziehenden Passauer Volke geplündert, 1650 wurde dasselbe pfandweise von dem Bisthume Passau an J. K. Steindl überlassen (Buchinger). Kam hierauf wieder an Passau, bei welchem Hochstifte dasselbe verblieb bis zur Secularisation 1803, und wurde nun ein kaiserliches Kammer-Gut, welches jedoch 1824 an den jetzigen Besitzer, Herrn Ledwinka verkauft wurde. Marsbach ist der Sitz eines bedeutenden Kriminal- und Pfleggerichtes, so wie Distrikts-Kommissariates. — Unfern von Marsbach lag der Edelsitz der Kapprener v. Kappreningen, die 1570 erloschen. 1455 besaßen diesen Edelsitz Martin v. Ded und Stephan v. Marsbach (Hoheneck). Gerade unter dem Schlosse Marsbach, nahe am Donau-Ufer, liegt die Ruine Freyzell v. Marsbachzell, scheint bloß ein Edelsitz gewesen zu seyn, ist jetzt mit der Herrschaft Langhalsen incorporirt.

Abermals, kaum eine Stunde unterhalb Marsbach, wo die Donau eine bedeutende Krümmung macht, gegenüber der römischen Colonie Joviacum, blickt düster und drohend das schwarze Gemäuer der ehemaligen Weste Haienbach, jetzt das Kerschbaumer-Schloß genannt, hernieder von einer steilen Höhe, die wegen der Donau-Krümmung gleichsam eine Halbinsel bildet, und dadurch diesen

Strom von zwei Seiten beherrscht. Diese merkwürdige Ruine besteht aus einem länglicht viereckigen zwei Stockwerke hohen Hauptgebäude, das von der Donau aus gesehen, einem Thurme gleicht, ist auf einem fast muschelförmigen Granit-Felsen gebaut, war nur auf der Westseite mittelst einer Zugbrücke zugänglich; auch findet man noch ein massives Eingangsthür, Ringmauern und einen Wall. Das Hauptgebäude trägt noch die Spuren des Brandes an sich. Diese Burg gehörte noch 1268 dem Ulrich v. Haienbach, der dieselbe dem Hochstifte Passau verpfändete, 1303 kam dieselbe jedoch von Ruger v. Haienbach durch Kauf an benanntes Hochstift (Pillwein). 1494 gehörte sie den Rittern Oberheimer, und wurde von R. Maximilian I. gleich bey seinem Regierungs-Antritte als Raubnest zerstört (Gielge).

Bei dem Dorfe Obermühl ergießt sich die kleine obere Mühl in die Donau. Verfolgen wir nun den Lauf dieses kleinen Flusses, so finden wir fast $1\frac{1}{2}$ Stunden nördlich an ihrem rechten Ufer am Eingange in eine Thalschlucht auf einem Felsenfegell, noch im Kommissariate Marsbach, die Ruine Lanberg. Man sieht hier noch ein Eingangsthür, Gewölbe und Keller, verfallene Mauern, und ein Theil derselben wurde in ein Bauernhaus umgewandelt. Der Erbauer dieser Burg, die einen ziemlichen Umfang gehabt haben dürfte, ist unbekannt. 1305 wurde dieselbe von dem baierischen Grafen Bernhard v. Leonberg an den Herrn v. Lanberg verlihen (Pillwein); diese Herren werden schon 1200 urkundlich genannt. 1354 gehörte diese Burg den Polheimern, welche dieselbe an Passau überließen (Hoheneck). Später scheint dieselbe an die Hörleinsperger verpfändet gewesen zu seyn, von denen sie 1503 Passau wieder einlöste, 1540 war sie jedoch bereits verfallen.

Auch in dem eine Stunde westlich gelegenen Markte Lembach war einst eine Weste (1413), und noch 1500 wird Sigmund v. Polheim als kaiserl. Hauptmann in

Lembach urkundlich genannt, doch findet sich keine Spur mehr von diesem Schlosse. Das Nigen Lembach wurde 1612 zu einem Markte erhoben (Pillwein).

Am linken Ufer desselben Flusses im Kommissariate Sprinzenstein, erblicken wir auf einer Anhöhe das noch im vollkommen guten Bauzustande erhaltene Schloß Sprinzenstein mit einem schönen Thurme, Haupt- und Nebengebäude. Der Erbauer ist unbekannt, doch scheinen dasselbe 1369 die Marsbacher besessen zu haben. 1421 übergab es Wolfgang v. Scharsfenberg seinen Vettern, den Starhembergern, hierauf kam es an die kaiserl. Kammer, 1530 aber bereits an die jetzigen Besitzer, Grafen v. Sprinzenstein, die früher auch Neuhaus und Rich- tenau besaßen, und unter K. Ferdinand III. das Münzrecht ausüben durften. Das Schloß ist der Sitz des Pfliegerichtes und Distrikts-Kommissariates.

Ungefähr eine halbe Stunde nördlich von diesem Schlosse liegt am rechten Ufer der kleinen Mühl das ebenfalls noch im guten Bauzustande erhaltene Schloß Gögendorf, gleichsam in einem Garten auf einer Anhöhe, und ist der Sitz des Pfliegerichtes und Distrikts-Kommissariates. Der Erbauer ist unbekannt. In früherer Zeit sollen dasselbe die Wiechtensteiner und Hauzenberger zur Hälfte besessen haben (Hoheneck). 1463 kaufte Merth v. Dedt zu Gögendorf das Schloß. (Die Gögendorfer werden übrigens urkundlich 1343 zuerst, und 1422 zuletzt genannt, die Dedtler zuerst 1384 (Hoheneck). 1803 kam aber dasselbe durch Kauf von der Dedt'schen Vormundschaft an den jetzigen Besitzer, Fürsten v. Lamberg.

Nah bey dem Markte Rohrbach, in demselben Kommissariate, befindet sich das Schloß Berg, am Maria-Trostberge, mit einem schönen Garten, das Stammhaus der Perger ob dem Perg, die schon 1335 genannt werden, und 1534 ausstarben (Hoheneck), worauf das Schloß 1520 durch Heirath an die Grafen v. Rödern kam, und auf dieselbe Art nach Aussterben derselben an die Grafen Engel v. Bagrain; 1751 erhielt dasselbe Joh. Fürst v. Lamberg, 1764 Freiherr v. Stom, dessen Erben dasselbe 1824 an einen Privaten, Herrn Rittermair, verkauften, dessen Sohn im Schlosse wohnt, und die Herrschaft selbst verwaltet. — 1626 war dieses Schloß von den rebellischen Bauern verbrannt worden (Pillwein). —

Ebenfalls am rechten Ufer der kleinen Mühl $1\frac{1}{2}$ St. westlich von Gögendorf wurde auf einer Anhöhe in dem unruhigen Thale erst in neuester Zeit das Schloß Peilstein, im Kommissariats-Bezirk gleichen Namens, erbaut. Dasselbe befindet sich nahe an dem Markte Peilstein, ist der Sitz des Pfliegerichtes und Distrikts-Kommissariates. Von einer Ritterburg aber findet man keine

bestimmten Anzeigen, sondern nur Sagen. Da jedoch das Nigen Peilsteins schon 1560 unter der Pflege Marsbach stand, und das Dominium Peilstein von der Herrschaft Marsbach erst 1812 abgetrennt wurde, ferner noch jetzt die Unterthanspflicht besteht, Wein von der Mühl für die Herrschaft zu führen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß in ältester Zeit ein Schloß hier stand, welches jedoch bald wieder verlassen wurde. Daß aber die Grafen von Peilstein, die Gastein besaßen, und deren Güter nach ihren Aussterben 1229 in Oesterreich dem Herzoge Leopold VII. anheim fielen (Hasler), dieses Schloß Peilstein im Besitze hatten, läßt sich nicht nachweisen. Das Hochstift Passau jedoch hatte schon 1310 in dieser Gegend Besitzungen von Herzog Friedrich III. von Oesterreich an sich gekauft (Buchinger), so wie auch das nahe Gut Zulbach 1417 dem Domkapitel Passau gehörte. 1814 wurde die von Marsbach getrennte Herrschaft Peilstein an einen Privaten verkauft.

Nördlich an das Kommissariat Peilstein gränzt das Kommissariat Schlägel mit dem an der großen Mühl gelegenen Prämonstratenser-Stifte gleichen Namens, der Sitz des Pfliegerichtes, Distrikts-Kommissariates und Landgerichtes (Schlägel und Haslach vereint). Das Stift wurde 1200, der Sage nach, von Kalchochus v. Falkenstein erbaut (Pillwein). Die nächste Umgebung wurde jedoch erst 1242 urbar gemacht, und in demselben Jahre auch der jetzt immer noch sich vergrößernde schöne Markt Nigen gebaut. — Zwischen Schlägel und Haslach liegt nördlich auf einer bedeutenden Anhöhe, bereits in Böhmen, die Ruine Wittingshausen bei St. Thoma, und unterhalb derselben die Ruine Murau zur Herrschaft Krumau gehörig.

Ebenfalls an der großen Mühl, nahe bei dem Markte Haslach, finden wir auf einer mäßigen Anhöhe das Schloß Lichtenau im Kommissariate gleichen Namens, ein alter sehr unregelmäßiger Bau, übrigens im guten Bauzustande erhalten. Das Schloß gehörte 1411 den Jörgern, die auch Ottensheim später besaßen, kam aber 1440 an die Dedtler, dann an die Hörleinsberger, Schifer und Sprinzensteine (1657), von diesen durch Heirath an die Grafen v. Welsperg, Primör und Raitenau (Pillwein), die jedoch dasselbe in neuester Zeit an einen Privaten verkauften. Das Schloß ist der Sitz eines Pfliegerichtes und Distrikts-Kommissariates. — Der mit einer Ringmauer und Thürmen eingeschlossene Markt Haslach gehörte zum Hochstifte Passau, und wurde 1217 den böhmischen Herren v. Rosenberg als Lehen überlassen, die denselben 1341 kauften (Pillwein). Später wurde der Markt selbstständig, und das Landgericht mit Schlägel vereint.

Dem Laufe der großen Mühl folgend, bemerken wir eine Stunde südlich von Haslach, hart an ihrem linken Ufer, auf einer freien Anhöhe im Kommissariate Pürnsstein die nur mehr aus einer zerfallenen Ringmauer bestehende Ruine Schönberg, die ein mehr thurmähnliches Schloß gewesen zu seyn scheint, und schon 1674 verfallen war. Ein Demuth v. Schönberg wird 1270 urkundlich genannt, und 1451 wohnte noch ein herzoglich-österreichischer Pfleger hier, später scheint diese Burg an Passau gekommen zu seyn. Westlich an der von Rohrbach nach Neufelden führenden Ararialstraße befinden sich noch Spuren der Ruine Liebenstein, wahrscheinlich bloß ein Edelsitz der Herren gleichen Namens, 1441 zu Passau gehörend; 1457 kam Liebenstein an die Starhemberger, und wurde mit Pürnsstein incorporirt.

Kaum eine halbe Stunde unter Liebenstein in einem Graben am Thumbache auf einem kegelförmigen Felsen steht die Ruine Thum, auch Daim genannt, nun in ein Bauernhaus verwandelt, war nach Wischer's Zeichnung noch 1674 eine hübsche Weste, zwei Stockwerke hoch, hatte einen Thurm, Zugbrücke u., gehörte ebenfalls dem Hochstifte Passau, doch führt Hoheneck in dem 16. Jahrhunderte eine Familie v. Thum an (Pillwein). Auf einem von der Westseite ganz steilen hohen Felsen, hart am linken Ufer der großen Mühl, erhebt sich die imposante Weste Pürnsstein, theils Ruine, größtentheils aber noch im guten Bauzustande erhalten, dieselbe besteht aus einem Haupt- und neueren Nebengebäude, hat mehrere Warttürme, eine Ringmauer, einen breiten, tiefen Graben an der zugänglichen Rückseite, und ist noch jetzt eines der interessantesten alten Schlösser des Landes, ein Riesenbau in Bezug auf die Dicke und Stärke der Mauern. Diese Burg dürfte, da die ältesten Urkunden fehlen, wahrscheinlich von dem Hochstifte Passau selbst erbaut worden seyn; erst 1337 wird dieselbe als Eigenthum des Hanns v. Kapell geschichtlich genannt (Hoheneck), kommt aber bereits 1402 sammt der Herrschaft als ein passauisches Lehen vor (Buchinger). 1485 bis 1486 besaßen dieselbe die Starhemberger; in der Folge kam dieselbe, gleich Blumau, an die Herren v. Jörgen, und als diese ihre Besitzungen 1620 wegen Empörung verloren, schenkte Kaiser Ferdinand II. einen Theil dieser Herrschaften an die Grafen v. Harrach, welche ihre Ansprüche auf die ganze Herrschaft geltend zu machen suchten, was aber auch bei dem Hochstifte Passau der Fall war, welches dann auch wirklich 1627 Pürnsstein nebst Liebenstein und Blumau kaufte, mit dem Kauffchilling die Jörgen'schen Gläubiger befriedigte (Pillwein), und auch im Besitze blieb bis zur Sekularisation 1803, worauf dieselbe an Oesterreich als Staatsdominium kam,

und 1826 an Freiherrn v. Hartenstein, den dermaligen Besitzer, durch Kauf gelangte. Das Schloß ist der Sitz des Pfleg-, Landgerichtes und Distrikts-Kommissariates.

Westlich von Pürnsstein, in der Gegend von St. Peter am Windberge, dürfte auch die Burg der Herren v. Windberg gestanden haben, die jedoch schon 1107 ihre Besitzungen dem Stifte St. Florian schenkten. Auch in der Pfarre Niederwaldkirchen, am Pösenbache, finden wir eine größtentheils in ein Bauernhaus umgestaltete Schloßruine, Steinbach genannt, ein Edelsitz der Steinbecker, Schallenberger, später Perkhaimer, Rabenhaupt, Höriger, Fügler, Hager, Spieler (Hoheneck), wurde sodann mit Langhalsen incorporirt. In der Nähe dieses Edelsitzes lag auch die Ruine des Stammschlösses der Rigelberger, die schon 1322 genannt werden.

In derselben Pfarre und Kommissariate Pürnsstein lag der einstige Edelsitz St. Ulrich auf einer freien Anhöhe, mit einem Amtsgebäude, dem Sitze des Stifts Florian'schen Verwalters, und einer Kapelle. Dieser Edelsitz gehörte noch 1340 den Grafen v. Schallenberg, später dem Stifte St. Florian, doch wurde das Stift Schlägelsche Amtsgebäude dem Herrn Verwalter Lang verkauft, während der alte Edelsitz schon 1440 zerstört worden war. Am rechten Ufer der großen Mühl, eine halbe Stunde südwestlich von Pürnsstein, treffen wir das freundliche, schon im neueren Style 1696 von Kampmiller erbaute Schloß Langhalsen, jetzt Eigenthum des Herrn Paul Köfler, sammt der dazu gehörigen Herrschaft, mit welcher Steinbach und Marsbachzell vereint ist. Auch in dem von der Mühl auf drei Seiten umflossenen auf einer Anhöhe gelegenen Markte Neufelden stand einst ein Schloß »Welden«, welches schon 1161 urkundlich genannt wird, Eigenthum der Ritter v. Welden, von denen Helmhardt, der Rothe, 1266 von den Baiern, die den Markt belagerten und verbrannten, erschlagen wurde. Das Schloß sammt der dazu gehörigen Herrschaft kam hierauf durch Pfändung an das Hochstift Passau, gehörte 1511 dem Hans v. Kapelln, der 1537 auch Pürnsstein besaß; im Jahre 1503 wurde aber diese Herrschaft von den Hörleinsbergern vom Hochstifte Passau wieder eingelöst; 1626 belagerten die Bauern das alte Schloß, statt dessen später das noch jetzt stehende Freihaus erbaut wurde. Das Landgericht wurde mit Marsbach vereint, die Herrschaft brachte der Markt käuflich an sich.

Gegenüber von dem Schlosse Welden stand die Burg Blankenberg, von welcher man noch vor mehreren Jahren Mauern sah; 1206 wird ein Ullo, und 1298 ein

Weit v. Blankenberg geschichtlich genannt, doch scheint diese Burg schon im 14. Jahrhunderte verfallen zu seyn. Uebermals dem Laufe der großen Mühl folgend, die zwischen Neufelden und Neuhaus eine schauerliche Gebirgsschlucht durchfließt, gelangt man zu dem einstmaligen Edelstige Blumau am rechten Mühl-Ufer, derselbe war ein kleines Schloß mit einem Wassergraben, ist jetzt in einen Meierhof umgewandelt. Blumau war der Sitz der Herren von Blumau, die schon 1344 genannt werden, wurde später mit Pürnstern vom Hochstifte Passau incorporirt. Auch der jetzige Pfarrhof Altensfelden soll ein Edelstige gewesen seyn.

(Fortsetzung folgt)

Vermehrung der Sammlungen

des Museum Franciscus-Carolinum für Oesterreich ob der Enns und Salzburg vom 1. bis letzten Juni 1843.

A. Bibliothek.

I. Druckwerke. 1) Die Domkirche zu Linz, nebst den Bischöfen, Domherren und Ehren-Domherren, seit der Entstehung des Bisthums, Linz 1843. Verfaßt zur Sekundizfeier des hochwürdigsten Bischofes, Gregor Thomas zu Linz, von Herrn Benedikt Pillwein, k. k. Staatsbuchhaltungs-Offizial; eine Widmung des Verfassers. 2) Petrarcha Opera omnia; von einem ungenannt seyn wollenden Freunde des Museums. 3) Kritische Bemerkungen über Dr. F. X. Heuback's Beleuchtung der organischen Chemie des Dr. J. Liebig, Wien 1843; vom Herrn Verfasser Karl Catinelli, Oekonom in Görz. 4) Epitome instituti Societatis Jesu, Pragae 1690. — Johann Guar's Prüfung der Köpfe zu den Wissenschaften, aus dem Spanischen übersezt von Gotthold Ephraim Lessing, Zerbst 1752. — Deutlicher Unterricht, wie man leicht und mit wenig Kosten aus den Kartoffeln Reiß, Sago u. verfertigen kann, Ronneburg 1828. — Bereitung des Stärkmehles aus Kartoffeln, von Dr. R. W. Putsche, Ilmenau 1831; sämtlich gewidmet von dem hochwürdigem Herrn Math. Kelsdorfer, Pfarrer zu Spital am Pyhen. 5) Fünfter Jahresbericht, so wie der Herausgabe des oberbaierischen Archives 4. Bandes 3. Heft; von dem historischen Vereine für vaterländische Geschichte von und für Oberbaiern. 6) Der neuen Zeitschrift des Ferdinandum's zu Innsbruck 9. Bändchen. 7) Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen; vom thüringisch-sächsischen Vereine für Erforschung des vaterländischen Alterthums zu Halle. 8) Den vierten und fünften Jahresbericht

des altmärkischen Vereines für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel. 9) Vom historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg der Herausgabe seines Archives stehenden Bandes drittes Heft, so wie auch eine biographische Skizze: »Walther von der Vogelweide,« Würzburg 1843. 10) Der Abhandlungen der Königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag zweiter Band, welcher die Jahre 1841 und 1842 umfaßt; von genannter Gesellschaft; sämtliche Einsendungen genannter Vereine gegen Austausch hiesiger Vereinschriften. 11) Schweiger's Handbuch der klassischen Bibliographie, Leipzig 1850. — Wilh. David Fuhrmann's Handbuch der klassischen Literatur, Halle 1807. — Fuhrmann's kleineres Handbuch zur Kenntniß der griechischen und römischen Schriftsteller, Rudolstadt 1823. — Desselben Anleitung zur Geschichte der klassischen Literatur der Griechen und Römer, Rudolstadt 1816. — Brunet Manuel du Libraire et de l'amateur de livres a Paris 1814. — Die Land-, Süßwasser- und See-Conchilien nebst den übrigen Weichthieren, den Ringelwürmern und Pflanzenthieren, dargestellt in getreuen Abbildungen und mit ausführlicher Beschreibung von Dr. A. B. Reichenbach, Leipzig 1842. — Die Pseudomorphosen des Mineralreiches, von Dr. J. Reinhard Blum, Stuttgart 1843; wurden sämtlich angekauft. 12) Sam. Puffendorffii de officiis hominis et civis Giessae 1728. — Sidronii Hoscehii et Jacobi Walii Poemata Norimbergae 1697. — Graecae Litteraturae Dragmata. Jo. Lamprodio autore Basiliae 1521. — Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus; vom Herrn Alois Schaffelner, Kooperator zu Neutirchen. 13) Eine Anzahl von 21 schätzbaren, größtentheils naturgeschichtlichen Werken, worunter: »Uebersicht der im k. k. Hofmineralien-Kabinette zu Wien zur Schau gestellten acht Sammlungen. Nach der letzten im Jahre 1842 vollendeten neuen Aufstellung, Wien 1843, dann die Meteoriten oder vom Himmel gefallenen Steine und Eisenmassen, durch wissenschaftliche Zusätze erläutert, Wien 1843, den gütigen Geber dieser Widmung, Herrn Paul Partsch, Custos am genannten Kabinette, Ehrenmitgliede des Museums, zum Verfasser haben.

II. Manuscripte. Ein Blatt mit der Unterschrift Hanns Kaspar von Rhienburg, Stadt-Kämmerer und Jägermeister, und Susanna von Rhienburg 1606, nebst den betreffenden beiden Wappen. (Das Blatt ist wahrscheinlich aus einem alten Stammbuche). Vom Herrn P. Idephons Besleder, Subprior im Kloster der P. P. Karmeliten in Linz.

(Schluß folgt.)

Redacteur: Gisbert Kapp.

Berleger: Buchhändler Quirin Haslinger.